

Table with subscription rates for different regions and durations.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

(Morgen-Ausgabe.)

Redaction: Hauptplatz, im Binkler'schen Reuegebäude...

Nro. 185.

Dienstag den 14. August 1866.

XV. Jahrgang.

Zur Situation.

Arad, 13. August.

Ueber die in Wien abgehaltene Föderalistenconferenz...

Die Vereinbarung wurde auch nur zum Theil erzielt...

Strenge hatten sämmtliche in Wien anwesenden...

In einem etwas verworrenen Leitartikel der „Desterr. Ztg.“...

Die erste und notwendigste Aufgabe des Verfassungswerkes...

Zum Schlusse sagt sie: Die Bestrebungen der Regierung...

Wenn die Länder und Völker zu der gemeinsamen Einsicht...

gekommen sein, an welchem dieses Land für immer in die Reihe...

Dieser Artikel der „Desterr. Ztg.“ scheint die Meldung des „Neuen Frbl.“...

Louis Napoleon und König Wilhelm.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung.“)

— 1. 11. August.

Napoleon ist alt geworden; die mächtige Hand, die die Geschichte Europas lenkte...

Der Caesarismus hat seine weltgeschichtliche Mission erfüllt...

Die nationale Idee wird in Mitteleuropa ihre mächtigste Herrschaft aufschlagen...

Napoleon ist heute von der Höhe seines Einflusses herabgestürzt...

Kriegsgeschichten.

(Eine Scene im Wäldchen bei Nachod. — Aus den Briefen eines preussischen Officiers.)

Da liege ich hier auf der blanken Diele, die nichts weniger als blank ist...

Wir haben wieder viel erlebt, seitdem ich nicht geschrieben...

Tambour bei uns begriff, daß die böhmischen Pässe für uns hätten verderblich sein müssen...

Am Abend des 25. Juni hatten wir die Pässe nördlich von Nachod mit der äußersten Vorsicht durchschritten...

Wir bivoualirten und patrouillirten die ganze Nacht fleißig gegen Nachod...

Würden die Oesterreicher wiederum geduldig zusehen, oder uns eine große Falle bereiten?

Blötzlich gingen zwei Dragoner im leichten Trabe vor, bis zum Ausgange, wo sie hielten und sich umschauten.

Die Schlacht kam zum Stehen und ich gewann Zeit mich umzuschauen.

Es war elf Uhr Früh, von uns waren bereits etwa sechzehn Bataillone...

Der Hauptmann mußte wohl Wichtiges sehen. Ein zischendes „Pst“ brachte uns auf...

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

geben. Wir wollen einige Wagen in die Luft schießen. Ein feuriges Gemurmel folgte. Die Sectionen versorgten sich mit Explosionspatronen und mit gespanntester Aufmerksamkeit erwarteten die Jäger Weiteres. Nochmals begab sich der Hauptmann an die Spitze; hinter ihm, die schußbereite Plüthe zum Anschlag fertig, die Gruppen seiner Jäger. Die Colonne sollte erst so weit vor, daß ein Umkehren nicht mehr möglich. Hundert Schritt, Leute, Klapposir, nehmt volles Korn und haltet mitten auf den Wagen. Bleibt aber geduldet. Und nun, Feuer! commandirte er. Die Schiffe weckten das Echo des Waldes und drei Wagen explodiren! Große Verwirrung! Wer hätte geglaubt, auf diese Entfernung! Aber die Oesterreicher lassen sich dadurch nicht im Schreck setzen; rasch raffelt eine Batterie gegen uns herbei und im Nu kracht's und schmettert's den eisernen Hagel in die Seiten. Achtung, Leute Achtung vor den stürzenden Massen. Nehmt die Bedienungsmannschaften auf's Korn. Die Unteoffiziere schießen auf die Offiziere, die Flügelleute auf den Kanonier, der die Kartätsche einsetzt.

Die Batterie fängt an müde zu werden, denn unser Feuer vermindert sich nicht, und ihre Bedienungsmannschaft ist mächtig geschleht. Da sprengt der Commandeur derselben vor die Front, ein tapferer Officier; er reitet näher zum Saume, um den Feind zu sehen, den noch Niemand zum Gesichte bekam. Ein Doppelschuß! Pferd und Mann walzen sich am Boden.

Bei dem letzten 3 österreichische Bataillone, und drei lange Linien avanciren im Sturmschritt auf den Saum los. Jede Compagnie, heißt es, nimmt ein Bataillon, die vierte Compagnie behält die Batterie. „Holla, Jäger,“ rief der Hauptmann, „jetzt gilt's Rahe. — Vierhundert Schritt, Leute, eine Kloppe, Schulterhöhe.“ Ein mörderisches, ein vernichtendes Schußfeuer beginnt, fast jede Kugel rafft ihren Mann; sind ebenbürtige Feinde und entschlossen, uns um dem Bajonnet zu vernichten. Noch dreihundert Schritt! Pflöcht bei uns das Signal „Gewehr in Ruh.“ Kein Schuß mehr. „Taufel, wir werden doch nicht zurückgehen!“ Entregte Stille.

„Aufgepaßt, Leute,“ ruft der Hauptmann, „he unter die Kloppe. Dreihundert Schritt — Standosir — Brusthöhe — legt an — Feuer! — Geladen! — Brusthöhe — legt an — Feuer! — Geladen!“ Die Salven krachen durch den Wald, die österreichische Batterie peilt, wenn auch nur noch parlich, Cartätschen und Vollkugeln. Dicke Neize präseln herab, und unsere Verwandten werden zurückgeschafft. Die Kartätschen sind jetzt mit Blut gefärbt, und zwischen dem Krachen unserer Salven hört man die dumpfe Trommel der stürmenden Bataillone. Der Pulverdampf nimmt die Aussicht, aber die Oesterreicher avanciren! Niemand denkt an die Möglichkeit eines Rückzuges. Kurze Pause. Der Dampf verleiht sich. Varmherziger Himmel, ist das der Rest des Bataillons? Die Linie ist nicht mehr halb so lang, aber dicht geschlossen und im Avanciren. Brave Soldaten, diese Oesterreicher. „Aufgepaßt, Leute,“ ruft wieder der Hauptmann — „einhundert Schritt — Standosir — Bauchhöhe — legt an — Feuer! — Geladen! — Bauchhöhe — legt an — Feuer! — Geladen!“ Heraus jetzt mit dem Bajonnet, links, ihr Jäger, heraus aus dem Saume und nach dem rechten Flügel jetzt geschlossen. Bataillon, vorwärts Marsch! Zur Axt! Gewehr rechts! Fällt's Gewehr! Marsch, Marsch! Hurrah!“ Und der Rest der Jäger-Compagnie stürzt sich auf den Rest der stürmenden Bataillone.

Den Kampf mit dem Bajonnet mag ich Ihnen nicht schildern, er ist entsetzlich. Aber in dem Augenblick empfindet man das Entsetzliche nicht; man spricht eben selber von der Schlacht. Die Oesterreicher, zu drei Viertel vernichtet und völlig erschüttert, halten den Anprall nicht aus; nach kurzem Kampfe weichen sie.

Kurz darauf bezogen wir ein Vivoual gegen Skalg hin und kamen für diese Nacht zum Gros, um ungestörte Ruhe zu genießen. Eine solche Nacht auf der harten Erde, den blauen Himmel über sich, wiegt alle Gefahren, alle Strapazen auf. Die harte Erde verwandelt sich in weiche Daunen, süßer Schlaf stärkt den erschöpften Körper und der friedliche Traumgott führt uns zu den theuren Unsrigen, die für uns beten und arbeiten.

**Triest, 11. August.** Die gesammte österreichische Flotte, mit Ausnahme des Linien Schiffes „Kaiser“, ist heute um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen. Vice-Admiral v. Tegeltz hofst befindet sich an Bord des Dampfers „Greif“.

**Berlin, 11. August.** Die Regierung vermeidet jetzt jedes Hervortreten mit ihren Annexionsplänen hinsichtlich Hannovers und beider Hessen, theils wegen der Einsprache Russlands, theils mit Rücksicht auf Frankreichs Ansprüche. Ueber die Zukunft des Zollvereines, für dessen intacite Erhaltung die preussischen Handelskammern agitiren, soll das norddeutsche Parlament entscheiden. Freiherr v. Werther soll im verständlichsten Sinne instruirte sein. Preußen betreibt die Vertheilung des Friedensabschlusses und wirkt im nämlichen Sinne auch auf Italien.

Das Abgeordnetenhaus will in der Militärfrage nach-

geben, wenn die Regierung im Punkte der Dienstzeit Zugeständnisse macht. Die Fortschrittspartei und die katholische Fraction werden in der deutschen Frage gegen die Trennung durch die Mainlinie und für ein Gesamt-Parlament demonstrieren.

**Berlin, 11. August.** Die „Zedler'sche Correspondenz“ deutet die romanische Krisis als gegen die Pforte gerichtet und durch Rußland geschickt. — Prinz Jsenburg wurde zur Königin von Hannover entsendet, um ihr anzuzeigen, daß alle Bemühungen wegen Erhaltung der Selbstständigkeit Hannovers fruchtlos seien. — Hier herrschen Besorgnisse wegen Frankreichs und theilweise auch Rußlands Haltung.

**Paris, 11. August.** Der „Abend-Moniteur“ schreibt: Heute hat unter Vorsitz des Kaisers ein Ministerrath stattgefunden.

Die „Patrie“ meldet die Ankunft Benedetti's in Paris. „Estandard“ glaubt bestätigen zu können, daß Unterhandlungen wegen einer Compensation für Frankreich eingeleitet sind, welche in der herkömmlichen (?) Weise zwischen Frankreich und Preußen geführt werden.

Der Kaiser und die Kaiserin haben die Kaiserin von Mexico in St. Cloud empfangen.

Der „Patrie“ wird aus Newyork gemeldet, daß Joachim Perez mit großer Majorität zum Präsidenten von Chili wiedergewählt worden ist.

**Tagesneuigkeiten.**

\*\*\* Aus Szekesut, 11. August, wird uns geschrieben: In der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. drangen die durch Einbrechen der Gassenthüre in die vis-a-vis dem hiesigen Gemeinshause gelegene Gemischtwaarenhandlung des Herrn H. Weiß und raubten daraus, ohne gestört zu werden, fast sämtliche vorräthigen Waaren wie auch bares Geld, so daß der Gesamtverlust sich laut Angabe des Verübten auf circa 1000 fl. beläuft. Obgleich Tags darauf die umfassendsten gerichtlichen Schritte zur Ermittlung der Thäter eingeleitet wurden, so gelang es bisher doch noch nicht dieselben habhaft zu werden.

\*\*\* Zu den Verhaftungen in Pest schreibt man der „Presse“ unterm 9. August: „Der gewesene Honvéd-Offizier Pistor v. Mathus, welcher in der Emigranten- Legion als Offizier diente, wurde in Pestburg mit vielen Briefschaften an Klapka vom österreichischen Militär gefangen. Mathus ist der Sohn des Herrn J. v. Mathus und war Mitarbeiter des Fachblattes „Uj Korzak“. Es ist dieser überhaupt der einzige bekannte Mann, welchen die Liste der Verhafteten anweist. Im Ganzen sind 30 verhaftet worden, mit dem unausweichbaren Szilagyian an der Spitze, auch einige jüngere Söhne von Magnaten waren betheilt, haben jedoch noch rechtzeitig das Weite gesucht. Es heißt, am 5. d. wäre die ungarische Legion bei Neutra von den Kaiserlichen umzingelt worden und hätte bei Kundmachung einer vollständigen Amnestie die Waffen gestreckt. Entgegen früher gebrachten Mittheilungen wird nämlich jetzt bekannt, daß nicht die ganze „ungarische Legion“, sondern nur ein Theil derselben den österreichischen Boden noch dem Pusch verlassen hatte.“

\*\*\* Wir lesen in der „Hungaria“: „Das Programm bei Hofe ändert sich jeden Moment. Heute spricht man davon, Ihre Majestät die Kaiserin werde, wenn Se. Majestät der Kaiser in den nächsten Tagen nicht hieher kommen sollte, am 17. d. M. nach Wien reisen, um den Geburtstag Sr. Majestät in Wien zu feiern, in der Nacht aber noch hieher zurückzukehren, und wenn Sr. Majestät etwa nicht mitkommen können, die Stefani-Procession vom Balcon der königlichen Burg ansehen. Das kaiserliche Kinderpaar jedoch und der ganze hier anwesende Hofstaat werden bei dem Umzuge gegenwärtig sein. Zu diesem Feste sollen, wie wir hören, zwei Militärmusik Capellen hieher dirigirt werden, welche gleichzeitig bei der für diesen Tag festgestellten großen Gala-Posafile die Tafelmusik executiren werden.“

\*\*\* Sr. k. l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 1. August d. J. dem Präses der griechisch-orientalischen Schulfondscommission zu Pest Georg Kocsmiczky den Titel eines königl. Rathes mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

\*\*\* Die Actionäre der Eperieser Sparcasse haben, wie „Sürgöny“ mittheilt, in ihrer am 7. d. abgehaltenen Generalversammlung 2380 fl. zu wohlthätigen Zwecken votirt, nämlich 500 fl. für die Verwundeten, 500 fl. zum Bau des Eperieser Collegiums, 200 fl. für das Pester Waisenhaus, 200 fl. dem Sáros-Eperieser Frauenverein zur Unterstützung von Waisen, 100 fl. für die in Eperies zu errichtende Kleinkinderbewahranstalt, 200 fl. dem Armenhaus in Eperies, je 50 fl. dem protestantischen und griechischen Alumneum, 100 fl. für die Kronpacher Abgebrannten, 100 fl. zur Unterstützung des jungen Malers Anton Berckel aus Eperies, 50 fl. für die Nothleidenden in der Bukowina, 40 fl. für den Eperieser Gesangsverein, 50 fl. für den Thurmbau der Franziskaner und 260 fl. in kleinere Posten für verschiedene gemeinnützige Anstalten.

\* Die „Presse“ und „N. Fr. Br.“ reproduciren die Kinastreise verbreitete Nachricht, Graf Larisch habe die Demission eingereicht und werde einweilen durch den Statthalter Hof ersetzt. Baron Häbner ist heute Früh von Pest eingetroffen und conferirte mit Mensdorff. — Das „Neue Fremdenblatt“ will außerdem aus unterrichteter Quelle erfahren haben, daß auch der Handelsminister Freiherr Wüllerstorff seine Demission gegeben.

\* Auf Anregung der Handelskammer in Zara welche bereits den Anfang gemacht hat, bereiten sämtliche liche Handelskammern in Dalmatien Petitionen an das Handelsministerium und durch dieses an das auswärtige Amt vor, worin sie bitten, es möge bei dem eventuellen Friedensschlusse mit Italien den hauptächlichsten dalmatinischen Ausfuhrartikeln: Del, Baumwolle, Seide und Wein, für eine bestimmte Reihe von Jahren die Zollfreie Einfuhr auf venetianisches Gebiet erwirkt, respective gesichert werden. Bene 4 Artikel bilden fast den einzigen Reichthum des sonst armen Dalmatiens und motiviren die Handelskammern ihre Bitte außer den national-öconomischen Gründen vorzüglich auch durch die bewährte Treue und Hingebung der Dalmatiner, die sich stets und in allen Verhältnissen genügend erwiesen habe. Man verspricht sich in Dalmatien von diesen Petitionen den besten Erfolg.

**Handels- und Börsennachrichten.**

R. & R. Arad, 13. August. Die rege Nachfrage nach alle Gattungen Körnerfrüchte dauert fort und kommt es bei äußerster Zurückhaltung der Verkäufer zu keinem großen Verkehre.

Bewilligte Preise sind: Prima-Weizen fl. 4.40 bis fl. 4.65, Korn fl. 3.40, Gerste bis fl. 2.50, Mais fl. 3.20.

Gestern hatten wir einen ausgiebigen Landregen, welcher dem Gedeihen aller Fruchtfrüchte gut zu Statten kommt. Der Druck der Cerealien hat bei den kleineren Decumenten allgemein, bei den größeren theilweise begonnen und wird in Laufe dieser Woche bei allen Herrschaften in Angriff genommen werden.

Am der Wiener Fruchtbörse vom 11. d. M. ging Weizen um 25 kr. pr. Megen höher bei einem Umsatze von 30,000 Megen.

Witterung angenehm herbstlich bei unwolktem Horizont.

**Für die Verwundeten**

Ist uns folgende Liebesgabe zur Weiterbeförderung zugegangen, u. zw. hat gespendet:

- Frau Johanna Cohn: 1 Paß Charpie. Indem wir für diese milde Spende im Namen der Leidenden unseren wärmsten Dank aussprechen, erklären wir uns mit Vergnügen bereit, weitere Liebesgaben dankend entgegenzunehmen und sie sammt den Namen der edlen Spender in diesem Blatte auszuweisen.

Für die Verwundeten sind dem Gefertigten weiters noch folgende Liebesgaben übergeben worden:

- Frau Cécile Oppenheim Charpie und Verbandstücke. „Pauline Ris Verbandstücke. „Pál aus Ddvoas Charpie. „Reißer Verbandstücke. „Reicher 1 Paar Wäsche.

Dr. Aradi.

(Eingefendet.)

Mit 1. September erscheint in Graz eine neue belletristisch-wissenschaftliche Wochenschrift unter dem Titel:

„Oesterreichische Gartenlaube“, welche es sich zur Aufgabe setzt, die heimischen Interessen mit entschieden österreichischer Färbung zu vertreten, zum Unterschiede von Keil's nimmlich preussischer „Gartenlaube.“ Als Verleger und Herausgeber erscheint die Druckerei des Josef Pok in Graz, und sichert das dem Unternehmen zu Grunde liegende bedeutende Capital dessen Bestand; verantwortlicher Redacteur ist der durch sein illustriertes Wochenblatt „Nach vom Dachstein“ bekannte Schriftsteller Heinrich Penn.

**Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 13. August 1866.**

5% Metalliques	60 25
5% National-Anleihen	65 25
1860. Staatsanleihe	75.—
Banfactien	727.—
Creditactien	144 10
<b>Wechsel-Cours.</b>	
Vondon	128.75
Silber	127.75
Tufaten	6 15

**Schluss-Course der Wiener Börse vom 11. August.**

Staatsfonds.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.
5% österr. Währ.	53 25	53.50	Nordbahn	94 — 95.—
5% National	65 —	65.50	Staatsbahn	123 — 125.—
5% Metalliques	58 75	59.—	Sudbahn	110 — 112.—
M. Cemo-Rentlch.	—	15 —	Westbahn	90 50 91.—
Loose von 1839	136 —	137.—	Grundentl.-Oblig.	—
detto Rünftel	134 —	135.—	ungarische	64.50 65.—
dette von 1854	70.—	70.50	Dem. Slav.	62.50 63.50
dette von 1860	76 40	76.50	froatische	61.— 62.—
dette Rünftel	80.50	81.—	siebenbürgische	61.50 62.—
dette vom Jahre 1864	—	—	Bukowina	61.— 62.—
dette 2 & fl. 50	—	—	Loose.	—
Audofse-Lose	—	—	Credit	114.50 115.75
5% Steueranlehen	99.25	99.75	Dampfschiff	70.— 71.—
5% Stib. 1864	—	—	Trichter	— 114.—
5% Silberanl. 1865	—	—	dette à fl. 50	48.—
<b>Industrieactien.</b>			Zürst-Esterbärg	—
Creditactien	145.40	145.50	„ Salm	— 26.—
Banfactien	726 —	728.—	„ Pälffy	— 21.—
Anglo-österreichische Bank	—	—	„ Clary	— 21.—
Escomptebank	577.—	580.—		
Donaudampfsch.	461.—	462.—		

**Local-Veränderung.**  
Ich beehre mich meinen werthen Kunden und einem v. l. hochgeehrten Publikum ergebenst die Anzeige zu machen, daß ich mein Lager fertiger Herren-Kleider vom 1. August 1866 an, in das Rathhausgebäude (neben der Modehandlung des Herrn M. Kaddebo) verlegt habe. Stoffe zur Bestellung für Kleider habe ich in g. österr Auswahl. Indem ich meinen werthen Kunden und einem v. l. hochgeehrten Publikum für das mir bisher geschehene Vertrauen danke, hoffe ich durch mein Bestreben es fernerhin zu gewinnen, und es wird stets meine größte Aufgabe sein, Jedermann auf das solideste und reellste zu bedienen. Hochachtungsvoll J. Hammerschlag.

Das Minoritätsgutachten

der landtäglichen Commission für gemeinsame Angelegenheiten wird in einer der jüngsten Nummern des „Hon“ von Tiba Kálmán eingehend beleuchtet.

Zwischen Ungarn und den unter einem andern Titel imgeachteten übrigen Ländern und Provinzen des ungarischen Königreichs liegt die pragmatische Sanction — für uns der I. und II. G. A. vom Jahre 1723 — ein dauerndes Band in der Person des Fürsten.

Wir haben jedoch hinsichtlich keiner weiteren, zur öffentlichen Sicherheit nicht unbedingt und unmittelbar nöthigen Gegenstände wie immer geartete Verpflichtungen; gleichwie auch nirgends eine Spur dafür vorhanden ist, daß wir selbst im Interesse der erwähnten öffentlichen Sicherheit gemeinsam und zusammen etwas bestimmen oder thun müßten.

Wir haben jedoch hinsichtlich keiner weiteren, zur öffentlichen Sicherheit nicht unbedingt und unmittelbar nöthigen Gegenstände wie immer geartete Verpflichtungen; gleichwie auch nirgends eine Spur dafür vorhanden ist, daß wir selbst im Interesse der erwähnten öffentlichen Sicherheit gemeinsam und zusammen etwas bestimmen oder thun müßten.

Seniiletton.

Ein moderner Abenteuerer.

Novelle von M. N. (Fortsetzung)

In dieser traurigen Lage fand sie jedoch einen Freund an dem gutmüthigen Candidaten, der von der ganzen Familie wegen seiner Einfachheit für so unschuldig gehalten wurde, daß er nach wie vor ungehindert mit Gertrud verkehren durfte.

Staat es aber zu einem Bestandtheile der Monarchie, zu einer Provinz würde. Auch solche Nationen, zwischen denen das Band der Personalunion nicht besteht, versagen bisweilen über einstimmend im Interesse ihrer öffentlichen Sicherheit, wenn und so lange die Gelegenheit, die hierzu Veranlassung bot, dauert — ohne deshalb ihre Unabhängigkeit in all dem aufzuopfern, was sich auf öffentliche Sicherheit bezieht.

Bei uns ist der Grund: die Gemeinsamkeit des Fürstenthums, ein stabiler, wegen dieser sind wir für die Sicherheit all' seines Besitzes verpflichtet, wegen dieser — denn nicht um zu lieb, ebensowenig wie wir ihnen zu lieb — sind auch seine übrigen Länder und Provinzen verpflichtet.

Wir können dies nicht thun, doch hat wieder das, was wir thun müssen, eine unauferlegliche Grenze, denn aus Rücksicht für das zukünftige wahrhaft constitutionelle Leben der übrigen Länder und Provinzen des Fürstenthums können wir nur so weit gehen, insofern wir unsere nationale Selbstständigkeit vollkommen wahren können.

P. L. Pest, 13. August.

Ihre Majestät die Kaiserin hat sich gestern Abends, 9 1/2 Uhr, mittelst der Südbahn von Ofen nach Wien begeben.

Vom 14. d. M. an wird, einer uns zugehenden Rundmachung der Betriebsdirection der Südbahn zufolge, der Personen-, Gült- und Frachtenverkehr auf dieser Bahn sammt Nebenlinien von und nach allen Stationen, jedoch bis auf Weiteres ohne Haftung der Kistenfrist-Zuhaltung für die Güterbeförderung, wieder eröffnet.

Kriegsgeschichten.

Aus Prag wird uns unterm 7. August geschrieben: „Von einem Rückmarsche der Preußen ist hier noch nichts bekannt. Die Truppen, die mittelst der Eisenbahn nach Preußen befördert werden, sind einfach Marodeurs und aus

den Spitälern entlassene Reconvalescenten. Vorgestern (am 5.) hat hier im Straßhause bei St. Wenzel unter den Gefangenen eine Emeute stattgefunden, die aber durch das energische Einschreiten der Bürger- und Straßhaustruppe sofort unterdrückt wurde.

Nachrichten, welche dem „Wdr.“ aus Troppau zukommen, stellen die seit dem Eintritte der Waffennuhe wo möglich noch größeren preussischen Requisitionen als unerschwinglich dar. Der Troppauer Bürgerwehler protestirte nach Abschluß des Waffenstillstandes gegen weitere Requisitionen.

Die dem achten Bundesarmee-corps zugetheilte gewesene österr. 1. Division (Brigade) nahm in vier verschiedenen Treffen an dem Kampfe gegen Preußen Theil, und zwar bei Kraschowitz ganz allein, nur zwei Schwadronen hessische Reiter deckten die Geschütze; zur Beschießung, Gernsheim und bei Würzburg.

Ein Theil der aus dem 8. deutschen Bundes-Armee-corps ausgeschiedenen österr. Truppen hat bereits Prinz passirt. Die Truppen brachten 15 gefangene preussische Soldaten mit sich. Ueber den Abzug dieser Truppen aus Ansbach wird gemeldet, daß FML. Graf Reippenberg beim Abschiede von der Truppe die Decoration von 18 Mann des Regiments Weinhardt mit der goldenen Tapferkeitsmedaille vornahm.

Trotz Waffenstillstand und Friedenspräliminarien werden die Berschanzungen der Stadt Dresden zur wachsenden Verstärkung der Einwohner fortgesetzt. Zu den Schanzen am Rammchen-Vorwerk, dem Dohnaschen Schlag und dem Annenkirchhof steigt ein neues Vorwerk auf der „Vogelweide“ empor.

einen überbrachten Brief freundlich zulächelte, oder gar die Hand mit einem dankbaren Blicke drückte, so war er ganz glücklich, weil er sie glücklich wußte. — Wie aber der gute Candidat in ihr das Ideal weiblicher Vollkommenheit verehrte, so sah er noch immer in Witter der herrlichsten Mann der Welt, an dem er all die Eigenschaften bewunderte, die ihm selbst mangelten.

Kr. Pr.“ reproduzieren die ... Graf Parisch habe ...

Handelskammer in Zara ... Petitionen ...

Jennnachrichten.

Die rege Nachfrage auf ... kommt es ...

Die rege Nachfrage auf ... kommt es ...

Wundeten

Weiterbeförderung zuge ...

Dr. Aradi.

Dr. Aradi.

Dr. Aradi.

Dr. Aradi.

Dr. Aradi.

Dr. Aradi.

Dr. Aradi.

Dr. Aradi.

Dr. Aradi.

Dr. Aradi.

Dr. Aradi.

Dr. Aradi.

Dr. Aradi.

Table with exchange rates for various currencies and goods, including gold, silver, and wheat prices.

Dr. Aradi.

fächlicherseits alles gethan werden, dieses Neueste von der Stadt abzuwenden, aber die Hoffnung ist gering.

Dem Berliner Kriegsministerium gehen von zehn zu zehn Tagen Berichte über die Zahl der in den Lazarethen belegten Lagerstätten zu. Am Ende vorigen Monats waren 54,110 solcher Lagerstätten mit 26,609 Kranken. Darunter waren 18,585 Verwundete, und unter diesen 5795 Preußen, 17 Verbündete und 12,773 Gegner Preußens.

Das Gerücht, daß die „ungarische Legion“ wieder entworfen werden soll, hat sich nicht bestätigt. Dieselbe ist zwar unter Klapka's Führung über die Oder zurückgegangen, hat aber bei Schillerdorf, dreihalb Meilen südlich von Ratibor, ein Lager bezogen. Die Ungarn selbst sind der Ansicht, daß sie bei der unausbleiblich notwendigen und zahlreichen Reduction der Armee im preussischen Solde verbleiben und hier und dort zur Verwendung kommen werden.

Aus Benedig 7. August wird dem „Vaterland“ geschrieben: Am 1. zog der König in Padua ein. Obwohl seine Ankunft schon den Tag früher angekündigt und die Bevölkerung aufgefordert worden war, sich zum würdigen Empfange des ersten Soldaten Italiens vorzubereiten, war dieser Empfang nichts weniger als ein enthusiastischer. Zwar waren die Straßen, durch welche der König fuhr, mit Teppichen und Tricolor-Jahnen reichlich geschmückt, auch fehlte es nicht an Neugierigen, welche den Einzug ansehen wollten, von einem herrlichen enthusiastischen Empfange war aber keine Spur.

Nachmittags desselben Tages fand eine Corsofahrt am Prato della Valle statt, welche ziemlich glänzend ausfiel; der Fackelzug, welchen einige kühne Verehrer dem Könige bringen wollten, verunglückte aber so gänzlich, daß der König sein Nichterscheinen entschuldigen und durch einen Adjutanten melden ließ, daß er ermüdet sei und sich zur Ruhe begeben habe.

Den folgenden Tag traf Prinz Amadeus in Padua ein und wurde zu dessen Ehren ebenfalls eine Corsofahrt veranstaltet, die aber sehr spärlich besucht war; andere Festlichkeiten fanden keine statt. Wenn nun schon in Padua, welche Stadt von jeher durch ihre ultra-italienische Gesinnung brüllte, der Empfang ein so kühler war, wie wird derselbe erst in anderen Städten sein. Man glaube nicht, daß es den Venetianern gleichgültig sei, auf welche Art sie ihren Wunsch, mit Italien vereinigt zu sein, erreichen, wenn derselbe nur überhaupt erfüllt wird. Im Gegentheil empfindet man selbst in den ultra-italienischen Kreisen die Schmach der Art und Weise, auf welche Italien in den Besitz Venetiens gelangt, tief.

Ueber Garibaldi's Zustand und den Zustand seines Heeres berichtet der „Times“-Correspondent aus Mailand vom 4. August: Die Wunde, welche Garibaldi am 3. Juli erhalten, sei geheilt und der General wieder zu Pferde gewesen, dagegen mache die alte Wunde ihm von neuem viel zu schaffen. Die Ursache läge neben den großen Anstrengungen in der Hitze wohl auch in seiner Gemüthsverfassung, da seine Lage während der ganzen Campagne die Schwierigste von der Welt gewesen; es dürfe daher auch nicht Wunder nehmen, wenn er bei der großen Masse an seinem Rufe sollte eingestürzt haben. An gewisser Stelle würde man geradezu ungerathen gesehen haben, wenn Garibaldi große Erfolge erlangt hätte und hat auch sein Corps darnach ausgerüstet. „Wir scheitern es“, bemerkt der Correspondent wörtlich, „nicht viel besser als Mord, Leute mit Mustern ausgerüstet, die an Brauchbarkeit die ehemaligen englischen um kein Haar übertreffen, gegen Tiroler und steirische Schützen in den Kampf zu schicken.“

In London sind Privatbriefe von englischen See-Officieren, welche die Schlacht bei Tissa am Bord ihres Schiffes gesehen haben sollen, angekommen. Nach den Berichten dieser Herren soll die italienische Flotte wohl muthig, aber sehr unheimlich operirt haben. Die einzelnen Schiffe manövrirten in einem solchen Durcheinander, daß eines das andere hinderte.

Besonders geschickt soll der „Kaiser“ operirt haben, der nach amerikanischer Methode mit Schienen und Ankerketten gepanzert war; er wich nicht nur den Stößen des Widerstandes „Affondatore“ mit Gewandtheit aus, sondern versetzte dem letzteren einen so erfolgreichen Stoß, daß er nahe daran war, aus dem Gleichgewicht zu kommen.

Nur durch das concentrirte Feuer der Oesterreicher war es möglich, daß diese mit ihren gezogenen 40 Pfundern und glatten 48 Pfundern den sechs Zoll dicken Eisenpanzer des „Affondatore“ an mehr als zwanzig Stellen durchschossen, so daß auch an Bord dieses Schiffes ein Officier und ein Matrose von ihnen erschossen wurde.

Nach den weiteren Berichten der Engländer zog sich die italienische Flotte in so übel zugerichtetem Zustande nach Ankona zurück, daß mehrere Handelsdampfer ihr von Ankona aus zu Hilfe gehen werden mußten, um einzelne Schiffe ins Schlepptau zu nehmen.

Görz, 12. August. Heute Mittags ist ein vierwöchentlicher Waffenstillstand auf Grundlage der Friedenspräliminarien geschlossen worden. Demarcationslinie ist Taglimento, Südtirol wird vollständig geräumt. Die Uebergabe der von uns besetzten Festungen ist Gegenstand besonderer Verhandlungen. Erzherzog Albrecht begibt sich morgen zur Inspicirung der Flotte nach Triest. (Tel. d. „Wand.“)

(Telegramme der „Presse“:)

Venedig, 12. August. Die gestern und vorgestern gefaßten Beschlüsse der Prager Friedens-Conferenz sollen bereits die Ratification von Seite des Berliner und Wiener Cabinets erhalten haben. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen werden hier auf der Durchreise nach Brunn erwartet.

Venedig, 12. August. Der österreichische Friedensbevollmächtigte v. Brenner erhielt Bürger-Ehrenposten vor seiner Wohnung. Es wurde wegen des Truppenabmarsches und einer Verlingerung der preussischen Städte-Garnisonen in Böhmen eine Vereinbarung der beiderseitigen Friedensunterhändler getroffen. General-Lieutenant v. d. Wülbe ist

hier angekommen; er wird den Friedens-Conferenzen als Militär-Vertreter beigezogen.

Venedig, 12. August. Der Stadtrath und die Geistlichkeit von Prag treffen zur Feier des Geburtstages des Kaisers besondere Vorbereitungen. Es hat gestern eine lange Sitzung der Friedens-Conferenz unter Theilnahme aller Bevollmächtigten stattgefunden.

Venedig, 12. August. Das Truppcorps des General Herwarth passirte Wittingau; die Ankunft dieses Generals wird in Prag erwartet. Die Anerkennungskarte des Oberlandesgerichts an den Bürgermeister und den Stadtrath von Prag erfüllt die Bevölkerung mit Freude. Bei der heute in Prag stattgefundenen Friedens-Conferenz wurde preussischerseits die Bezeichnung des italienischen Vertreters zu den Friedensverhandlungen begehrt, österreichischerseits dieselbe jedoch energisch abgelehnt.

Berlin, 11. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt bezüglich der Compensations-Forderungen, mittelst welchen Frankreich in Berlin Wünsche ausgedrückt hat, welche die Deutschen nicht befriedigen können: „Es ist schwer, sich die Gründe der Haltung Frankreichs zu erklären, ausgenommen, daß die französische Politik einen totalen Umschwung erfahren hat. Die Aenderungen in Deutschland haben keinen internationalen, sondern nur einen rein deutschen Charakter; sie sind keine Drohung für Frankreich, noch auch für die Machtphäre Frankreichs, da Deutschland durch die Abtrennung Oesterreichs sich verkleinert hat. Es ist unmöglich, daß Frankreich eine Erbfeinde in den territorialen Aenderungen in Deutschland erblicke. Diese Idee wird sicherlich im französischen Volke durchdringen.“

Berlin, 12. August. Die „Spener'sche Ztg.“ schreibt: Die Abendblätter reproduciren auswärtige Telegramme, welche melden, daß Frankreich von Preußen eine Gebietsabtretung verlangt habe. Wir sind in der Lage, diese Nachricht für erfunden zu erklären und zu versichern, daß die Beziehungen der beiden Regierungen durch Fragen dieser Art nicht getrübt worden sind. Die meisten norddeutschen Regierungen haben bereits den unterzeichneten Allianzvertrag mit Preußen hieher gelangen lassen.

Paris, 12. August. Der „Constitutionnel“ schreibt: Die Kaiserin Charlotte von Mexico hat sich heute nach St. Cloud begeben, woselbst sie mit dem Kaiser eine lange Unterredung hatte. Die öffentliche Meinung hat sich bei diesem Anlasse nicht geirrt und der Reise der muthigen Fürstin einen hohen Zweck zugeschrieben, welcher würdig ihres Charactere ist.

Paris, 13. August. Indem der „Constitutionnel“ auf die Meldung der Journale bezüglich der französischerseits an Preußen gemachten Vorschläge hinweist, sagt er: Ohne Zweifel kann es geschehen, daß Frankreich ein Compensationsrecht erlangt, an ein bereits formalisiertes Programm oder an eine Verwerfung dieses Programms zu glauben, heißt jedoch den Character diplomatischer Schritte verkommen und den freundschaftlichen Beziehungen beider Mächte nicht Rechnung tragen. Das wahrhafte Interesse Frankreichs besteht nicht darin, eine unbedeutende Territorialübergabe zu erlangen, sondern Deutschland zu unterstützen, daß es sich in der für die eigenen und die Interessen Europas günstigen Weise constituire.

Florenz, 11. August. Die officielle Zeitung schreibt: Gestern sind die Verhandlungen über den Waffenstillstand in Commons wieder aufgenommen worden. Die Verhandlungen haben sich wegen der Schwierigkeit, eine Demarcationslinie zwischen den betreffenden Streitkräften beider Mächte festzusetzen, in die Länge gezogen. Während der Verhandlungen bleibt die Waffenruhe verlängert.

Florenz, 11. August. Ein officielles Telegramm aus Berlin besagt, Preußen habe Oesterreich (soll wohl heißen: Italien) wissen lassen, daß es dasselbe im Besitze von Venetien erhalten werde.

Florenz, 12. August. Manabrea reist nach Paris und geht sodann zum Friedensfluß nach Deutschland. Die amtliche „Zeitung“ bringt die durch den Waffenstillstand festgesetzte Demarcationslinie zur Kenntniß und kündigt die freie Schifffahrt an. Der Waffenstillstand ist vierwöchentlich.

Petersburg, 12. August. Der Kaiser stattete der amerikanischen Escadre am Bord des Admiralschiffes einen Besuch ab. Die „Vorsenzeitung“ schreibt: Das russische Volk will, daß die Verträge treu gehalten werden, und wird zu diesem Zwecke der Regierung hinreichende Mittel, selbst zu langwierigen Kriegen, zur Verfügung stellen.

Kiel, 11. August. Ein Regierungs-Circular, das an die Polizei-Behörden des Landes gerichtet ist, ordnet die Verhaftung des Redacteurs May an.

Antwerpen, 11. August. Ein furchtbarer seit gestern andauernder Petroleumlager-Brand gefährdet einen großen Theil der Stadt.

### Tagesneuigkeiten.

„Ganz im Stillen — so schreibt man dem „N.“ aus Wien — ist ein Werk des Friedens und der friedlichen Entwicklung zuwegegebracht worden. Die Eisenbahn von Lemberg nach Czernowitz ist vollständig ausgebaut. Sie und da wird noch an einem Bahnhofsgebäude die letzte Hand gelegt, aber der ganze wirkliche Bahnkörper ist bereits fertig und fertig, so daß schon am 5. d., wie wir aus Lemberg geschrieben wird, die ganze Bahnstrecke Lemberg-Czernowitz von der Begehungskommission befahren werden konnte. Die Bahn wird am 1. September dem Verkehr übergeben werden.“

„Wer ist der Erfinder der Zündnadelgewehre.“ Die Zündnadelgewehrfrage ist hier in ein neues Stadium getreten. Nachdem die Frage nach der Wirksamkeit dieser Waffe und welchen Antheil sie an den preussischen Erfolgen gehabt, genugsam erörtert worden, so handelt es sich

jetzt darum, wem die Ehre der Erfindung gebühre, woran denn bereits von Mehreren Anspruch gemacht wird. Nach dem technischen Wochenblatt „The Builder“ war der Erfinder des Princips ein Gewehr abzufeuern nermittelt einer Nadel, die in einer in der Patrone befindliche explosive Masse eindringt — ein Herr Hanson von Huddersfield, der die Erfindung dadurch vervollständigt habe, daß er zu eigenem Gebrauche ein Hinterladungsgewehr mit der genannten Vorrichtung verfertigte. Hanson habe die Erfindung einem Freunde, dem Gewehrfabrikanten Golden geschenkt, der bereits im Jahre 1843 ein Patent darauf genommen. Drei Jahre später habe der König von Preußen von Herrn Golden auf sein Ersuchen zwei Gewehre mit der neuen Construction erhalten. Ein Dubliner Tageblatt nimmt die Ehre der Erfindung des preussischen Zündnadelgewehres mit seiner eigenthümlichen Patrone für Irland in Anspruch. Der erste Erfinder sei Capitän Whitley vom 9. Infanterie-Regiment gewesen, der im Jahre 1823 ein Gewehr dieser Construction in einer Dubliner Fabrik anfertigen lassen und auch bereits Schritte gethan habe, um ein Patent darauf zu erlangen; er habe seine Erfindung der Regierung mitgetheilt, sei aber dort auf solche Kälte und Gleichgültigkeit gestoßen, daß er entmuthigt von ihrer weiterer Beifolgung abgestanden.

(Vor einem Jahre.) Die „Dresdener Nachrichten“ machen auf den leider sehr interessanten Umstand aufmerksam, daß am 23. Juli 1865 in Dresden der große Sängersfestzug stattfand, mit 500 Jahnen und Standarden in allen möglichen Farben. Für den besten Sängerszug war ein Preis ausgesetzt. Der Steiermärker umarmte den Hamburger, der Berliner den Tiroler, der Bader den Mecklenburger. Ungeheure Begeisterung herrschte bei Abfindung des vom damals noch unabhängig liberalen Herzog von Coburg componirten Freiheit- und Einheitsliedens. Das Bier wurde in eigens fabricirten Sängergläsern ausgekühlt. Man sollte es nicht für möglich halten aber es ist wirklich erst ein Jahr, daß dies Alles in dem jetzt eifrig verschanzten Dresden vorging!

Der religiöse Sinn in der preussischen Armee wird vielfach gerühmt. So erzählt ein Bamberger Correspondent des „Camera“: „In der Stadt überraschte mich der Anblick mehrerer Trupps, die nur mit Seitengewehr bewaffnet, in tadelloser Militärtoilette durch die Stadt dem Glacis zu marschirten. Ein preussischer Abtlane besichtigte meinen Neugierde, indem er mir mittheilte: „Wir gehen heute man zur Parade.“ In der evangelischen Kirche wurde Vor- und Nachmittags diese kirchliche Ceremonie gefeiert, in deren Folge auch den Tag über das Treiben in den Schenken und auf den Gassen nachgelassen hatte.“ Derselbe Correspondent schreibt über einen Sonntagsgottesdienst in der Bamberger protestantischen Kirche: „Ein Feldprediger überbot sich in einer auf einen Bibeltext basirten Rede in Lobpreisungen auf den König und die preussische Armee, sowie in eben nicht religiös gewählten Aufreizungen und Drohungen gegen Oesterreichs Regierung und Heer.“

Dawison, welcher zu einem Gastspiel nach America geht, schiffte sich schon am 15. d. in Bremen ein. Seit länger denn acht Jahren hat man ihm schon von Newyork aus glänzende Anerbietungen gemacht. Herr Dawison geht, von seiner Gemalin begleitet, nach Newyork und wird dort fünf Monate verweilen. Man sicherte ihm schon früher für diese Zeit 40,000 Dollars zu, welches Honorar auch leicht gewährt werden kann, da das große, neuerbaute schöne Theater eine Tages-Einnahme von 1700 Dollars liefert. Bist hat man ihm sogar die Hälfte jeder Einnahme angetragen, und so könnte ihm diese Zeit, wenn er jeden Monat nur zwanzigmal spielt, eine Ausbeute von 85,000 Dollars gewähren. Herr Dawison hat sich aber in Allem freie Hand vorbehalten und wird erst nach seiner Ankunft seine Bedingungen stellen. Vielleicht geht er auch später nach dem Süden und auf dem Rückwege nach London.

### Für die Verwundeten

sind uns folgende Liebesgaben zur Weiterbeförderung zugegangen, u. zw. haben gespendet:

- Frau Regine Ditteberg: 1 Pack Charpie.
- Frau Nanette Vogel: 1 Pack Charpie.
- Herr Louis Krauß, Comais bei Herrn Buchsbaum: 2 Pack Charpie.

Indem wir für diese milden Spenden im Namen der Leidenden unseren wärmsten Dank aussprechen, erklären wir uns mit Vergnügen bereit, weitere Liebesgaben dankend entgegenzunehmen und sie sammt den Namen der edlen Spender in diesem Blatte auszuweisen.

Für die Verwundeten sind bei Herrn Sigmund Lustig noch weiters folgende Spenden eingegangen:

- Fräulein Amalie und Rosalie Weiß 4 Loth geordnete Charpie, 17 Loth ungeordnete Charpie, 6 Hauben, 4 halbe Tücher, 6 Brustflecke, 4 Bandagen, 27 kleine Compressen, 31 große Compressen, 1 Pack ungeordnete Charpie.
- Fräulein Rosalie Heller 11 Loth geordnete und ungeordnete Charpie, 6 Hauben, 11 größere Compressen, 4 kleinere Compressen.
- Frau Fanny Rosenbergs 15 Loth ungeordnete Charpie, 8 Hauben, 18 große Compressen, 3 Brustflecke, 16 kleine Bandagen, 5 große Bandagen.
- Fräulein Josefina Rosenbergs 11 Loth ungeordnete Charpie, 7 Loth geordnete Charpie, 6 Hauben, 18 große Compressen, 18 kleine Bandagen, 3 große Bandagen.
- Herr Moriz Engl in Kladowa 40 fr.
- „Ignaz Rosenbergs 5 fl.